

Burg Frankenstein



Ein Führer durch die Burg

Geschichtsverein Eberstadt/Frankenstein



Blick von Osten auf die Kernburg

Wie alt ist die Burg?

Erbaut wurde die Burg als nördlichste an der Bergstraße um 1230, wann genau weiß man nicht. Ein nachgewiesenes Datum ist die erste urkundliche Erwähnung der Burg im Juni 1252. Dort heißt es in lateinischer Sprache „*Super castro in frangenstein*“, also oben in der Burg auf dem Frankenstein. In dieser Urkunde werden ein Konrad Reiz von Breuberg und seine Frau Elisabeth (geb. von Weiterstadt) genannt. Beide sind die Gründer der Burg wie auch der Familie Frankenstein, die bis heute blüht.

Der älteste Teil aus dem 13. Jahrhundert ist die südliche **Kernburg** mit dem Turm, wobei aus dieser Zeit nur wenig vorhanden ist, allenfalls Grundmauern und unterirdische, längst verschüttete Gewölbe. Was heute als Ruine hier noch sichtbar ist, stammt aus späteren Zeiten.



Grundriß der Burg um 1550 (Zeichnung: Michael Müller)

Nach 1400 wurde die Burg nach Norden um die **Vorburg** (links im Grundriß) erweitert. Es entstanden damals der heute noch stehende **Torturm** sowie Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude. Die **Kapelle** wurde 1474 erbaut. Nach einem verheerenden Brand 1483 mußte ein großer Teil der **Kernburg** neu errichtet werden. Das Feuer wurde, nachdem das Wasser aufgebraucht war, mit 14 000 Litern Wein gelöscht. Der Wiederaufbau dauerte ganze 40 Jahre, worauf die Jahreszahl 1527 über dem linken Fenster des Wohnturms (zweites Geschoß) hinweist.

Als letzten Bau errichtete man außerhalb des Zwingers, nach dem heutigen Parkplatz zu, noch einen massiven Turm als weitere Verteidigungsanlage, den sogenannten „**Pulverturm**“. Hier fällt das Gelände nämlich nicht so steil ab wie an den anderen Seiten, weshalb dort zusätzliche Sicherungen nötig waren.



*Burg Frankenstein um 1550 von Nordwesten
Links die **Vorburg**, in der Mitte **Kapelle** und **Torturm**,
rechts die **Kernburg**, ganz rechts der „**Pulverturm**“*



*Kernburg von Westen um 1550
(Rekonstruktion: Michael Müller)*

Ein Rundgang durch die Burg

Kommt man durch das heutige Westtor, so steht man rechts vor dem um 1400 errichteten **Torturm**. Heute ist der einstmalige Graben davor zugeschüttet, doch sind beiderseits des Tores noch die Schlitzlöcher für die Ketten der Zugbrücke zu sehen.

Über dem Tor ist das **Wappen** der Herren von Frankenstein zu erblicken mit dem Beil. Der obere Teil des Torturmes mit seinem spitzen Dach ist deutlich als wiederaufgebautes Stück zu erkennen. Besonders bei den verwitterten Sandsteinen der Fenster ist die Grenze zwischen dem erhaltenen Gemäuer des Mittelalters und der späteren Wiederherstellung augenfällig. Der Turm war auf der Rückseite schon immer offen. Falls es Feinden nämlich gelungen wäre, diesen einzunehmen, so hätten sie von der Kernburg aus beschossen werden können.



Wappen am Torturm

Eine Rampe führt uns nun durch den ehemaligen **Zwinger** mit seinen früheren Gärten zum ältesten Burgteil, der **Kernburg**. Von dieser stehen nur noch die Ruinen der Westseite nach Eberstadt hin. An der Ostseite, gegen Nieder-Beerbach zu, standen ähnliche Gebäude, die alle verschwunden sind. Die Grundmauern sind aber noch erhalten, wenn auch verschüttet. Am Ende der Rampe stand als Zugang zur **Kernburg** ebenfalls ein stark befestigtes Torhaus mit davorgelagerter Zugbrücke, wovon nichts mehr steht. Denkt man sich alle diese Gebäude, so kann man ermessen, wie außerordentlich eng der innere Burghof war.

Einen Bergfried, also einen großen zentralen Turm, hatte dieser älteste Burgbereich nicht, der Platz reichte einfach nicht aus. Der heute die Ruinen überragende südliche Turm war ein Wohnturm, an den sich die anderen Gebäude anfügten. Das ehemalige massiv gebaute **Herrenhaus** (Palas) mit vorspringendem Treppenturm ist noch gut zu erkennen. Darunter befindet sich ein verschüttetes Kellergewölbe, dessen Eingang noch zu sehen ist.

Rechts neben dem Palas steht der gut erhaltene **Küchenbau** mit einem Kreuztonnengewölbe im Innern, und wiederum daneben befindet sich der Schutthügel der einstigen **Kemenate**, des Frauenhauses. Im hinteren Burghof stand das Brunnenhaus. Der mittelalterliche **Brunnen**, eigentlich eine Zisterne (Regenwassersammler), ist gut erhalten, heute allerdings zugedeckt.



*Blick in die enge Kernburg. Rechts das Herrenhaus (Palas)
Rekonstruktion von Michael Müller*



*Inscription am Wohnturm:
anno domini 1528
zu got stet mein treu*

In halber Höhe des Wohnturms ist an seiner südöstlichen Ecke eine **Steinplatte** angebracht mit der Inschrift „*Anno domini* (im Jahre des Herrn) 1528. *Zu got stet mein treu.*“ Philipp IV. von Frankenstein wollte hier seine Treue zum katholischen Bekenntnis ausdrücken, nachdem der hessische Landgraf zwei Jahre zuvor die Reformation eingeführt hatte und die kleinen Ritterschaften drängte, dies gleichfalls zu tun. Die Frankensteiner weigerten sich lange, mußten aber dann doch nachgeben.



Wohnturm und rechts die Ruine des Herrenhauses (Palas)

Die Grabmale in der Kapelle

Die Grabmale befanden sich bis 1851 in den Kirchen von Eberstadt und Nieder-Beerbach. In der Kapelle ist niemand begraben.

Das Grabmal links in der Burgkapelle, stellt **Hans IV.** (gestorben 1558) und seine Frau **Irmela von Cleen** (gestorben 1533) dar. Bei der Hochzeit 1508 war Hans 16 Jahre und Irmela erst 14 Jahre alt. In 25jähriger Ehe hatten sie 13 Kinder. Über den Köpfen sind die Wappen der Eltern dargestellt, bei Hans links das väterliche Wappen Frankenstein und rechts das der Mutter mit Kronberg im Taunus. Bei Irmela ist das



Hans und Irmela von Frankenstein

Wappen von Cleen (Kleeblätter) und das mütterliche von Mespelbrunn (drei Ringe) zu sehen. Da Irmela die einzige Erbin derer von Cleen war, konnte mit dieser Hochzeit Familie Frankenstein ihren Besitz glatt verdoppeln. Zu den südhessischen Besitzungen kamen die reichen Güter in Ockstadt (heute Stadtteil von Friedberg), in der Wetterau und vor allem in Sachsenhausen hinzu. Vieles ist bis zum heutigen Tage im Besitz der Familie.

Das Grabmal gegenüber zeigt **Ludwig** (gestorben 1606) und **Katharina** von Rodenstein. Auch sie wurden in Eberstadt begraben. Ludwig war der Enkel von Hans und Irmela.



*Ludwig und Katharina
von Frankenstein*



*Philipp Ludwig
von Frankenstein*

Da die Ehe Ludwigs kinderlos blieb, erlosch mit seinem Tod der Bergsträßer Familienzweig. Es erbten die Vettern in Sachsenhausen. In seinem Testament beschwor Ludwig seine Erben eindringlich, Burg Frankenstein niemals an das Haus Hessen gelangen zu lassen. Trotzdem geschah genau dieses 1662.

Den Letzten des jüngeren Stammes, **Philipp Ludwig**, stellt das große Denkmal links des Eingangs dar. Er verunglückte tödlich 1602 im Alter von nur 21 Jahren, als er mit der Kutsche zu schnell den Berg herabfuhr. Das prächtige Grabmal sieht leider etwas verunstaltet aus, weil es im Laufe der Zeit mehrfach mit Ölfarbe überstrichen wurde. Auch hatte man die ganze rechte Seite einst weggerissen. Statt mit dem ursprünglichen strahlend weißen Alabaster wurde es dann durch billigen Sandstein ersetzt.

Philipp Ludwig ist mit verzierter Rüstung, feinstem Spitzenkragen und Schwert - es fehlt heute - dargestellt. Im oberen Feld ist die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer zu sehen. Außerdem ist links oben Gott-Vater abgebildet und in der Mitte die Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes. Die Häuser im Hintergrund sollen Jerusalem zeigen, doch ähneln sie eher der Burg Frankenstein, denn die hatte der Bildhauer gekannt.

Familie Frankenstein

Stammeltern sind Konrad Reiz von Breuberg und Elisabeth von Weiterstadt, die 1252 erstmals urkundeten. Ihre Söhne nannten sich nach der Burg „Herren von und zu Frankenstein“. Nach dem Verkauf der Burg zog die Familie nach Mittelfranken in Bayern, wo die Nachkommen noch heute wohnen.



*Wappen
Frankenstein*

Die Herren von Frankenstein waren die Obrigkeit in ihrem Land mit sieben Dörfern. Sie setzten die Ortsverwaltungen und die Pfarrer ein, waren Gerichtsherren - freilich nur für die niedere Gerichtsbarkeit -, und überprüften die Wirtschaftsverwaltung der Gemeinden und Kirchen. Die Untertanen hatten Dienste und Abgaben zu leisten. Wenn man heute Steuern zahlt, so wurde das damals in Arbeitsleistungen auf den frankensteinischen Äckern, Weinbergen und Gütern abgegolten. Dafür waren die Frankensteiner auch für den Schutz ihrer Untertanen zuständig, sie hatten für Sicherheit, Recht und Ordnung zu sorgen, und das taten sie auch für 400 Jahre. 1402 konnten sie ihre adelige Stellung deutlich verbessern, weil die Burg unmittelbar unter den Schutz des Deutschen Reiches und Kaisers gestellt wurde.

Die Sage vom Ritter Georg und dem Lindwurm

Nach einer Erzählung von Eduard Scriba (1853)



Georg von Frankenstein

Es war einmal ein scheußlicher Lindwurm, der die ganze Gegend in Angst und Schrecken versetzte, indem er alles verschlang. Ganz lüstern zeigte er sich aber nach dem Fleisch junger Mädchen.

Da befragte das vor Angst vergebende Volk die alte Urfula, welche die Zukunft prophezeite, und deren Antwort lautete: „Nur, wenn ihr dem Wurm das Liebste und Schönste opfert, das euer Tal besitzt, nur dann wird er verschwinden.“ O armes Mariechen! Die Schönste im ganzen Beerbachtal, das warst Du.

Mit ihr hatte Ritter Georg von Frankenstein aber ein heimliches Liebesband geknüpft, und deshalb stellte er sich dem grimmigen Drachen mutig zum Kampfe entgegen. Schrecklich war der Kampf, denn der Wurm spuckte Gift rings um sich her, und mächtige Buchen fielen von den gewaltigen Schlägen seines Schweifes darnieder. Wie auch der Wurm wüthen mochte, er lag nach einem halbstündigen Kampfe, tödlich verwundet, besiegt vor des Ritters Füßen. Der Ritter setzte aber seinen Fuß auf des Scheusals Rücken. Da raffte der Wurm noch einmal seine letzte Lebenskraft auf und umringelte mit dem Schwanz das Bein des Ritters und sendete mit dem Stachel an der ge-

öffneten Knieschiene sein tödliches Gift in dessen Blut. Da lagen nun beide, Sieger und Besiegter, friedlich im Tod nebeneinander. Das schöne Marielien aber, die Rose des Tales, sie sank darauf vor Schmerz und Gram darnieder.



Ritter Georg kämpft mit dem Lindwurm (Gemälde Franz West)

Warum wurde die Burg zur Ruine?

In gut erhaltenem Zustand verkauften die Frankensteiner 1662 ihre Burg an Hessen. Der neue Besitzer machte daraus ein Altersheim für ausgemusterte Soldaten. Zeitweilig diente die Burg auch als Gefängnis für einen einzigen Adligen. Allerdings wurde wenig Geld für die Bauunterhaltung ausgegeben. Nötige Reparaturen blieben aus, es regnete durch die schadhafte Dächer, das Dachgebälk verfaulte, und eines Tages stürzte alles ein. Gestrüpp und Bäume überwucherten die Ruine und gaben ihr den Rest.



Frankenstein 1775. (Franz Schütz) Stadtarchiv Darmstadt.

Die Burg hat in ihrer langen Geschichte zu keiner Zeit Belagerungen oder irgendwelche kriegerischen Ereignisse ertragen müssen, allein Wind und Wetter haben die Burg zerstört. Als die Gebäude deshalb im 18. Jahrhundert einstürzten, verwendeten die Bewohner der umliegenden Dörfer die Burg als billigen Steinbruch zum Bau ihrer Häuser.

In der Vorburg überstanden einige Gebäude die Zerstörung, weil sie weiterhin als Forsterei genutzt wurden. So blieb das Herrenhaus der jüngeren Linie sowie die Stallungen im Kernbestand bis 1965 erhalten. Es war dort ein Gasthaus untergebracht, das zugunsten der Neubauten aber gänzlich abgerissen wurde. Allein die Kapelle wahrt in ihren Mauern noch den alten Baubestand.

Was ist nun mit dem Monster?



Bild: Axel Deppert

„Frankensteins Monster“ ist eine Erfindung der englischen Schriftstellerin Mary Shelley. Ihr mehrfach verfilmter Roman, wo ein Wissenschaftler namens Frankenstein mit Leichenteilen einen künstlichen Menschen erschafft, hat mit der wirklichen Burg Frankenstein rein gar nichts zu tun. Erstens spielt der Roman ganz woanders, und zweitens kommt eine Burg darin überhaupt nicht vor.

Zwar bereiste Romanautorin Mary Shelley zweimal die hiesige Gegend, einmal zu Schiff auf dem Rhein und ein andermal mit der Kutsche auf der Bergstraße. Doch von Burg Frankenstein hat sie keinerlei Kenntnis genommen, sie wußte wohl gar nichts davon. Die zufällige Namensgleichheit ist also das einzige, was man feststellen kann.

Einen Zusammenhang dieser Monstergeschichte mit unserer Burg herzustellen, ist also mit nichts zu beweisen. Allerdings ist es eine sehr erfolgreiche Geschäftsidee.

Historische Führungen auf Burg Frankenstein

Der Geschichtsverein Eberstadt/Frankenstein bietet auf wissenschaftlich seriöser Grundlage Führungen an. Diese Führungen sind von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessens anerkannt. Es wird eine Spende nach eigenem Ermessen für die ehrenamtliche Arbeit des Geschichtsvereins erwartet. Man erfährt dabei Interessantes zur Baugeschichte der Burg und über Familie Frankenstein.

Geschichtsverein Eberstadt/Frankenstein

64297 Darmstadt, Frankensteiner Straße 7

Elektropost: eberst.frankenstein@email.de

www.eberstadt-frankenstein.de

Vermittlung von Führungen auch über die Burggaststätte.



Text: Erich Kraft, Bilder und Grafiken: Michael Müller
© Geschichtsverein Eberstadt/Frankenstein 2018

Lesebuch zur Geschichte

Frankenstein



Burg Herrschaft Familie

Hier erhältlich für 17 Euro

Die ausführliche Darstellung der Frankensteiner Geschichte. 220 Seiten, durchweg farbige Bilder.

Zu bestellen auch beim Geschichtsverein.

www.eberstadt-frankenstein.de (Anschrift: Seite 15)